



# Warum soll der Staat über Ladenöffnungszeiten entscheiden?



Wie lange? Zu welchen Bedingungen? SP-Nationalrätin Nadine Masshardt und FDP-Caroni diskutieren über längere Ladenöffnungszeiten.

  **Von: Nadine Masshardt**  
An: Andrea Caroni

Lieber Andrea

Auch zwei Wochen nach dem Entscheid der Nationalbank zur Aufhebung des Mindestkurses ist verständlicherweise noch vieles unklar. Leider wird die ungewisse Lage auch verwendet, um kalten Kaffee aufzuwärmen: So soll mit einem neuen Bundesgesetz eine generelle Ausweitung der Ladenöffnungszeiten durchgedrückt werden, obwohl sich die Stimmenden in mehreren Kantonen regelmässig dagegen entschieden haben. Bist Du nicht auch der Meinung, dass wir hier ruhig Blut bewahren und bei der bestehenden föderalen Lösung bleiben sollten?

Beste Grüsse  
Nadine

  **Von: Andrea Caroni**  
An: Nadine Masshardt



Liebe Nadine

Das Ladenöffnungsgesetz (LadÖG) ist noch sehr heisser Kaffee – das Geschäft ist immer noch hängig. Richtig kalter Kaffee ist der «Frankenstärken»-Neuaufguss des Kartellgesetzes («relative Marktmacht»). Jener kalte Kaffee schmeckt Dir offenbar.

Doch zurück zum LadÖG: Ich sehe den Eingriff in die Kantonshoheit. Allerdings gilt es, eine eidgenössische Wettbewerbsverzerrung zu beseitigen, denn das Bundesrecht schafft heute längere Spiesse für Flughäfen, Bahnhöfe u.a. Darunter leidet der Laden nebenan.

Noch grundsätzlicher: Warum soll der Staat überhaupt Ladenöffnungszeiten festlegen?

Liebe Grüsse, Andrea



  **Von: Nadine Masshardt**  
An: Andrea Caroni

Lieber Andrea

Dass wir beispielsweise für Kleider, Shampoo oder Zeitschriften mehr als das Doppelte des ausländischen Preises bezahlen müssen, ist kein kalter Kaffee, sondern eine Unverschämtheit.

Dass längere Öffnungszeiten an Flughäfen und Bahnhöfen möglich sind, geht auf bürgerliche Forderungen zurück. Dieser Kompromiss kann sicher nicht dazu dienen, nun sämtlichen Arbeitnehmerschutz zu schleissen. Das Wohl von Arbeitnehmenden – wie beispielsweise jungen Müttern – ist auch der Hauptgrund, warum es bei den Ladenöffnungszeiten gewisse Regeln braucht. Bist Du denn der Meinung, Läden sollen 24 Stunden an 7 Tagen offen haben?

Beste Grüsse  
Nadine

  **Von: Andrea Caroni**  
An: Nadine Masshardt



Liebe Nadine

Der Arbeitnehmerschutz ist im Arbeitsgesetz geregelt (z.B. Das Nachtarbeitsverbot oder Höchstarbeitszeiten). Ladenöffnungszeiten sind etwas anderes und eine Einschränkung darüber hinaus. Dort beruft sich der Gesetzgeber jeweils auf Lärmschutz etc. beruft, als ob es dafür nicht auch schon genug Regeln gibt.

Ich bin der Meinung, Läden sollten (im Rahmen des erwähnten Arbeitnehmerschutzes) so lange offen haben dürfen, wie sie Kunden (und Verkaufspersonal) finden.

Nachdem ich Dein Missverständnis punkto Arbeitszeiten klären konnte: Bist Du nun auf meiner Seite?

Liebe Grüsse, Andrea

  **Von: Nadine Masshardt**  
An: Andrea Caroni

Lieber Andrea

Nein, ich bin nicht Deiner Meinung. Uferlose Öffnungszeiten bedeuten für die betroffenen Arbeitnehmenden eine Verschlechterung der Anstellungsbedingungen.

Vor allem aber will die Bevölkerung gar keinen Kahlschlag beim bestehenden föderalen System: Ist Dir bewusst, dass mit dem geplanten Gesetz unter anderem den Zürcherinnen und Luzernern etwas aufgedrückt wird, das sie erst kürzlich deutlich abgelehnt haben?

Beste Grüsse  
Nadine

  **Von: Andrea Caroni**  
An: Nadine Masshardt

Liebe Nadine

Wie gesagt, das föderalistische Argument ist in dieser konkreten Gesetzesvorlage nicht von der Hand zu weisen.

Allgemein aber gilt: Freie Ladenöffnungszeiten bedeuten *mehr* Job-Möglichkeiten für Arbeitnehmende. Die Arbeitszeit pro Person bleibt dabei ja gleich, ausser jemand wolle sein Pensum ausbauen, um etwas dazu zu verdienen.

Freie Ladenöffnungszeiten sind aber auch ein Segen für Konsumentinnen und Konsumenten. Warum sollen wir die Berufstätigen weiterhin dazu zwingen, für ihre Einkäufe nach Arbeitsschluss extra zur Tankstelle oder zum Bahnhof zu fahren.

Liebe Grüsse, Andrea